und der Sowjetunion wäre das größte Unheil der Menschheit."

Die Lage wird kritisch. Stalin ruft die Arbeiter zum Volkssturm auf. An sauber ausgerichteten Traktoren vorbei ziehen sie aus ihren Fabriken in sieben Gliedern zum Kampf.

Die Garde kommt als Verstärkung. Stalin entwirft den großen Plan der Gegenoffensive. Aber die gibt es erst im zweiten Teil. Der ist noch nicht fertig.

Mit schwellendem Pathos stellt der Film (Regie: Wladimir Petroff, 1. Preis auf den Marienbader Filmfestspielen 1949) zwei Einzelschicksale aus dem Heldenkollektiv heraus. Die Technik des Kameramannes Jurij Jekeltschik ist gut. Ueber militärische Unmöglichkeiten kann sie nicht hinwegtäuschen.

„Es gibt", hat der Arbeiterdichter Kuba geschrieben, „in diesem Film ein Bild: das Bild einer Mutter, die ihr totes Kind in den Armen hält. Und dieses eine Bild macht den Film „Die Stalingrader Schlacht" zu dem Film über den zweiten Weltkrieg überhaupt."

„Ein überwältigendes, historisches Dokument" stand ferner in den Ankündigungen der Sovexportfilm. Es ist eine Hymne auf Stalin.

Als Dikij in der täuschend ähnlichen Maske Stalins zum erstenmal auf der Leinwand erschien, klatschten die Herren mit den volkseigenen BMW-Limousinen. Sie hätten, bis auf kurze Unterbrechungen, immer klatschen können:

Bei Väterchen Stalin als genialem Feldherrn, als Diplomaten, als Freund, als liebendem Landesvater, als unermüdlichem Arbeiter, vor Generalstabskarten, am Schreibtisch, in seiner Wohnung, beim Regieren und beim Musikhören.

Ueber Alexij Dikij, der auch zu den hervorragenden sowjetischen Theaterregisseuren gezählt wird, und seine Stalin-Darstellung heißt es in den Sovexportfilm-Waschzetteln, daß es ihm schon in einem anderen Film gelungen sei, Stalin „überzeugend, wahrheitsgetreu und majestätisch zu gestalten".

Sehr gut habe er auch „die Stalin kennzeichnenden Charakterzüge" wiedergegeben: Ruhe, Sicherheit, Klarheit, Herzlichkeit und Aufmerksamkeit seinen Mitkämpfern gegenüber und die Fähigkeit, fehlerlose Schlüsse zu ziehen."

In der „Stalingrader Schlacht" sei Dikij noch besser: „Hier empfindet der Zuschauer mit Freude: Ja, so ist unser Stalin!"

Skandal um Liebe

Eine Viertelstunde Kognak

In allen Westberliner Blättern war es stattlich angekündigt: Mit der Welturaufführung „Eine große Liebe" eröffnete das Marmorhaus die Spielzeit 1949/50.

Zwei Tage nach dieser Welturaufführung zeigte das Marmorhaus schon den nächsten Film: „Das Spiel ist aus" („Les jeux sont faits") nach Jean Paul Sartre. „Eine große Liebe" war im Skandal untergegangen.

Direktor Jacob hatte nach der Premiere die fünfjährige Barbara Bertram auf die Bühne gezogen. Aber das knicksende Kind konnte die Pfiffe und höhnischen Rufe aus dem Parkett nicht beruhigen.

Auch Gisela Uhlen, die Hauptdarstellerin, war hilflos gegen den Lärm. Im Spielkleid, den Kopf voll frischer Locken, trat sie neben ihre kleine Tochter. Hans Bertram, der Gatte Gisela Uhlens und Barbaras Vater, der Autor und Regisseur des Films, blieb aus.

Hans Bertram, früher als Flieger bekannt und weithin genannt, als er lange im australischen Busch verschollen war, ist

Mein MANN liebt..

Geselligkeit, wir gehen darum oft aus..... Ich habe einen kleinen Kniff: mehrmals täglich, vor allem nach jeder nassen Hausarbeit **NIVEA-Creme** gut in die Haut massieren. Es gibt dann nie rote und spröde Hände.

NIVEA-Creme *enthält nämlich Euzerit. Kennen Sie das?* Es läßt **NIVEA** leicht und tief in die Haut eindringen und macht sie dadurch schön weich, geschmeidig und widerstandsfähig.

NIVEA-CREME in Dosen zu DM –.40 und DM –.90

Bei Kopfschmerzen

Temagin

Temagin wirkt schon in 10 Min. und hebt das Wohlbefinden. Temagin-Tabletten bei Migräne und Grippe Erkältungskrankheiten Rheumat. Beschwerden Schmerzen in den kritischen Tagen der Frau.

Verlangen Sie ausdrücklich

Temagin

gegen Schmerzen aller Art

10 Tabl. –.90 in allen Apotheken

P. Beiersdorf & Co. A.-G. Hamburg 30

Seit 1844

Zähringer's

echt schwarzwälder

Kirschwasser

Himbeergeist

und andere Spirituosenerzeugnisse

jetzt die

Jubiläumsfüllung 1944

Nur echt mit diesem Namenszug

Wilhelm Zähringer

Unter Verwendung auserlesener Produkte mit größter Sorgfalt hergestellt, zeichnen sich ZÄHRINGER'S Erzeugnisse durch Aroma und Feinheit aus. Name und Tradition unseres Hauses bürgen für hochstehende Qualität

WILHELM ZÄHRINGER

Edelbranntweinbrennerei

HEITERSHEIM (BADEN)

und

HANNOVER, RATHENAUPLATZ 2

Seit 1844 in Familienbesitz

Der lang ersehnte Zeitpunkt, sich eine Schreibmaschine anschaffen zu können, ist da!

Juwel

Auch in Monatsraten

Modell 3 jetzt DM 276.25 ohne Koffer

jetzt DM 297.50 mit Koffer

Für Ihr Büro ORE Büroartikel · Büromöbel

OTTO REIMANN

Würzburg, Bismarckstr. 18 Köln-Riehl Barbarastr. 3

Vertreter werden noch für einzelne freie Bezirke eingestellt

HORNHAUT

Um lästige Hornhaut zu beseitigen und Schmerzen auf der Fußsohle zu lindern, gebrauche diese weichen, und wirkungsvollen Pflaster. Jahrzehntelang in aller Welt bewährt. Leg' eins drauf der Schmerz hört auf! NICHT WARTEN, HEUTE KAUFEN!

Dr Scholl's Zino-Pads

Sie heften sich an seine Sohlen: Kameraleute hinter Gröning

auch als Filmregisseur schon bekannt geworden. Vor sieben Jahren glückte ihm die „Symphonie eines Lebens", der kühne und spannungsreiche Musikfilm mit Harry Baur. (Der französische Hauptdarsteller wurde bald nach der Aufführung im Kz ermordet.)

„Eine große Liebe" ist annähernd 35 Jahre lang. Der Film führt von 1914 in die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg und erzählt das Schicksal der adligen Sabine, die ihren bürgerlichen Jugendgespielen heiratet, in ein schlimmes Leben gerät, als der Geliebte jahrelang verschollen ist, und die sich erst zum Schluß auf eine sonnige Bank wieder zu ihm setzt.

Der Film wurde nicht nur wegen seiner hilflosen Symbole und der weinerlichen Handlung ausgelacht. Bertram will die Poesie wie mit der Zeitlupe erzwingen. Es dauert eine Viertelstunde, bis ein Glas Kognak bedeutungsvoll an die Lippen geführt ist.

Ueberdies spart Bertram an den Scheinwerfern. Manchmal schleichen auf der Leinwand nur noch undeutliche Schatten. Das Publikum mußte sich allein unterhalten. Es klatschte ironisch, lachte, schimpfte und stritt auch. „Sie haben nichts durchgemacht", rief nach langem Wortwechsel jemand von der Partei, die den Film ernst nahm.

Neuntausend Meter Gröning

Autogramm am Lampenschirm

An alle Gröning-Geheilten signalisierte Joachim Slawik, Lokalredakteur der „Münchner Abendzeitung", in fetter Kursivschrift die Botschaft: „Meldet Euch bei der Rolf Engler-Film."

Am nächsten Tag rief Rolf Engler, Westdeutschlands jüngster Filmproduzent, erregt bei Slawik an: „Die Ungeheilten brauche ich auch."

Slawik holte in der nächsten Ausgabe nach: Aufruf an alle Ungeheilten, sich umgehend bei Engler zu melden. Und seit Montag druckt er in seinem „als einziges Organ von Gröning autorisierten" „Gröning-Ruf" die Geheiltenliste in eigener Regie.

„Ich glaube nichts, was ich nicht mit eigenen Augen gesehen habe, nichts, was ich nicht mit der Kamera festhalten kann", sagt Rolf Engler. „Ich komme von der Wochenschau, mich interessieren nur facts. Den facts gehe ich mit der Kamera nach."

Er fährt ihnen eher nach, in seinem „Newsreel" („Wochenschau") beschilderten Jeep. Oder er schickt zwei Kamera-Teams auf optische Factfinder-Touren.

Seine Kameraleute und er haben erst vor einigen Monaten der Wochenschau den Rücken gekehrt. Bis dahin lenkte Engler unter dem US-Film-Offizier Sam Winston die Wochenschauwagen kreuz und quer durch Süddeutschland. „Head of Camera Teams" nannte er sich mit betontem Imitations-Slang.

Beim Stuttgarter Fußball-Endspiel trat Engler gegen die Wochenschau an. Er drehte in eigener Produktion, wenngleich noch bei „Welt im Film" angestellt, einen 400-m-Streifen als Konkurrenz zum „Welt-im-Film-Sonderdienst". In der Nacht und am Montag nach dem Meisterschaftssonntag wurde in den Geiselgasteiger Kopier- und Schnitträumen hektisch um die Wette entwickelt, vertont, besprochen, geschnitten.

„Welt im Film", legte Wert darauf, nicht ins Hintertreffen zu geraten. Die Schnitttechniker lieferten die Engler- und Wochenschau-Kopien zur selben Stunde aus. Am Dienstagabend lief der Engler-Film in Stuttgart an.

Von dem finanziellen Erfolg ermutigt, meldete Engler am 24. Juni sein Gröning-Filmprojekt an. „Also lange vor dem richtigen Gröning-Rummel", kommentiert Frau Erika Engler. „Den Konjunkturritter-Vorwurf kann Dir niemand machen."

In Nr. 18 des Filmfachorgans „Der neue Film" stand das Engler-Projekt angezeigt. Arbeitstitel: „Der Herforder Messias."

Engler dachte an einen Kurzfilm. Seine Kameraleute hefteten sich an Grönings Sohlen, verfolgten jeden Gröning-Fall, von der ersten Begegnung und Schockwirkung bis zur Heilung oder zum Rückfall. 9000 Meter haben sie bis jetzt durch ihre Apparate gejagt.

Die Kurzfilm-Idee wurde zugunsten eines „abendfüllenden Dokumentarfilms" aufgegeben. Der Herzog-Verleih sprang als Geldgeber ein. Auf über 100 000 DM schätzt Engler die Unkosten.

Bevor Engler Filmarchitekt, Assistent und Wochenschaumann wurde, malte er und lebte sogar davon. Jetzt malt er nur noch zur Erholung und hat in der Hauptsache Filmpläne. 1950 will er mit seinem Kamera-Team die Rom-Pilgerfahrt filmen, möglichst als Farbfilm.

Noch in diesem Jahr, im Oktober, will der Herzog-Verleih Englers Gröning-Film in einem Massenstart in mehreren Großstädten gleichzeitig herausbringen. Danach wird sich Rolf Engler vorübergehend zu Pinsel, Palette und Leinwand zurückziehen und zu seinem Riesenlampenschirm, der über und über mit Namensunterschriften bekritzelt ist. Bruno Grönings breites Autogramm ist darauf nicht zu übersehen.

MUSIK

Zum Abschied: „Rosenkavalier"

Wie Strauß es sich gewünscht hatte

Am 8. September, um 14.12 Uhr, legte Professor Dr. Nonnenbruch das Stethoskop aus der Hand. Dann sprach er Frau Pauline Strauß als erster sein Beileid aus.

Richard Strauß war tot. Das letzte Nonnenbruch-Bulletin aus der Weißen Villa in Garmisch nannte Atemlähmung als Todesursache.

Strauß hatte sich bereits vor seiner Rückkehr nach Deutschland in St. Gallen einer Operation unterziehen müssen. Ein faustgroßer Blasenstein mußte entfernt werden. Einige Wochen nach dem Staatsakt zum 85. Geburtstag erkrankte Strauß schwer.

Nach kurzer Erholung trat ein ernster Rückschlag ein. Es stellten sich Störungen des Blutkreislaufes ein. Daß Strauß an Angina pectoris erkrankt sei, wurde von Nonnenbruch bald dementiert. Der bekannte Internist legte tage- und nächtelang das Stethoskop nicht mehr aus der Hand.

Viele alte Freunde kamen, um Abschied zu nehmen. Unter ihnen war John Knittel, der aus der Schweiz herüberkam, und Professor Rudolf Hartmann, alter Strauß-Freund und Regie-Lehrer des Enkels Richard. Das letzte Gespräch über Musik, das er mit Strauß hatte, nannte Hartmann „wunderbar".

Richard Strauß erwachte zuletzt aus langen Dämmerzuständen immer wieder kurz zu klarem Bewußtsein. Zwei Tage vor seinem Tod sagte er zu Nonnenbruch, daß er komponieren möchte, was er jetzt erlebe und leide. Aber das habe er schon vor 60 Jahren getan: In der symphonischen Dichtung von 1889 „Tod und Verklärung".

Fürstlicher Repräsentant der Musik
Totenmaske Richard Strauß'

Am 7. September lichtete sich die anhaltende Bewußtlosigkeit des 85jährigen nur in den Nachtstunden. Seinen 15jährigen Enkel Christian erkannte er kaum noch.

Am 8. September gegen Mittag wurden alle Jalousien im Erdgeschoß heruntergelassen. Im Sterbezimmer waren außer dem Arzt noch die 87jährige Ehefrau Pauline, der Sohn Franz, die Schwiegertochter